

Internationale Stabsübung in Schweden

Autor(en): **Studer, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationale Stabsübung in Schweden

Vom 13. bis am 23. April 2015 fand in Schweden eine internationale Stabsübung statt, an welcher fünfzehn Offiziere und Unteroffiziere der Schweizer Armee teilnahmen. Mit der Übungsanlage wurde ein durch ein UNO-Mandat autorisierter Einsatz einer multinationalen Truppe in einem Krisenreaktionsszenario durchgespielt.

Jürg Studer, Redaktor ASMZ

Mit dem charakteristischen Pfeifen der durchdrehenden Räder kündigte sich die Landung einer österreichischen C-130 Hercules in Uppsala, Schweden, an. Kurz darauf verliessen die etwa sechzig Passagiere, darunter fünfzehn Offiziere und Unteroffiziere der Schweizer Armee, das militärische Transportflugzeug. Während ein Teil der Passagiere einen Reiseocar bestieg, um in das etwa 50 Kilometer entfernte Enköping weiterzufahren, blieben fünf Schweizer Offiziere in Uppsala. Sie waren im Air Component Command (ACC), also dem Einsatzverband Luft, im Combined Air Operations Center (CAOC) oder im Team der Observer, Trainer, Teacher and Mentors (OTTM), mit anderen Worten als Stabsbeobachter und Mentor eingeteilt.

Die Schwedische Armee organisiert jährlich eine internationale Stabsübung, die Combined Joint Staff Exercise (CJSE) zu Gunsten ihrer nationalen Verteidigungsakademie, zu welcher auch Teilnehmer

der finnischen Verteidigungsakademie, des Baltic Defense College, der österreichischen Militärakademie und der Schweizer Armee eingeladen werden. Alle paar Jahre wird die Übung mit Stäben von Truppenteilen an Aussenstandorten erweitert und als Übung VIKING bezeichnet. Für all diese Stabsübungen wurde ein modulares Übungsszenario kreiert, welches als Krisenreaktionseinsatz konzipiert wurde und eine breite Palette an Problemstellungen zur Lösung bereithält. So können Friedenssicherung, Friedenserhaltung oder robustere Einsätze zur Friedenserzwingung mit demselben Grundscenario trainiert werden. Für die VIKING-Übung wird zusätzlich ein Schwergewicht auf die Zusammenarbeit mit Aussenstationen in anderen Ländern, auch schon in der Schweiz, und auf den Bereich der zivilmilitärischen Zusammenarbeit (CIMIC) gelegt.

Maj i Gst Enrico Amigo, C Plans A4, in Diskussion mit seinen schwedischen und finnischen Stabsmitarbeitern.



Implementierung eines Waffenstillstandsabkommens

Das Szenario für die CJSE 15 lautete wie folgt: Nachdem ein innerstaatlicher Konflikt zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen im fiktiven Bogaland einen Bürgerkrieg und die Aufspaltung in die vier Teilstaaten West Kasuria, East Kasuria, West Mida und East Mida mit sich brachte, wurde unter der Vermittlung der UNO ein Waffenstillstandsabkommen, das sogenannte Bogaland Cease Fire Agreement unterzeichnet. Dessen Implementierung und Einhaltung sollte die durch ein fiktives UNO-Mandat autorisierte Bogaland Force (BFOR) unterstützen, kontrollieren und durchsetzen. Dieser Einsatz sollte dazu beitragen, dass in einem Zeitraum von etwa einem halben Jahr ein Friedensabkommen mit dem Ziel der Wiedervereinigung Bogalands unterzeichnet werden konnte. Dabei mussten unter anderem Problemstellungen wie die Neutralisierung bewaffneter Splittergruppen, die Kontrolle regulärer Truppenteile, die Unterbindung von Schmuggeltätigkeiten und die Unterstützung von Flüchtlingen gelöst werden. Zusätzlich spielte sich einer der fiktiven Nachbarn mit aggressivem Verhalten auf, welches sich in Verletzungen der No-Fly-Zone (NFZ) oder der Maritime Exclusion Zone (MEZ), also der Flugbeschränkungszone und des maritimen Sperrgebietes, äusserte.

Die Schweizer Offiziere und Unteroffiziere sind jeweils gern gesehene Teilnehmer an diesen Stabsübungen, da sie ein gutes Rüstzeug im Bereich der Stabsarbeit, aber auch ein gewisses Mass an Flexibilität und Führungskapazitäten mitbringen. So findet man statt einem erfahrenen schwedischen Offizier oft auch einen Schweizer Offizier als Unterstabschef, als Stabschef oder im Team der Übungsleitung. Nachdem vor einigen Jahren ein Brigadier der Schweizer Luftwaffe unverhofft die Rolle des Kommandanten des Air Component Command (COM ACC) an einer CJSE-



Br Werner Epper und Br Laurent Michaud auf Truppenbesuch im ACC.

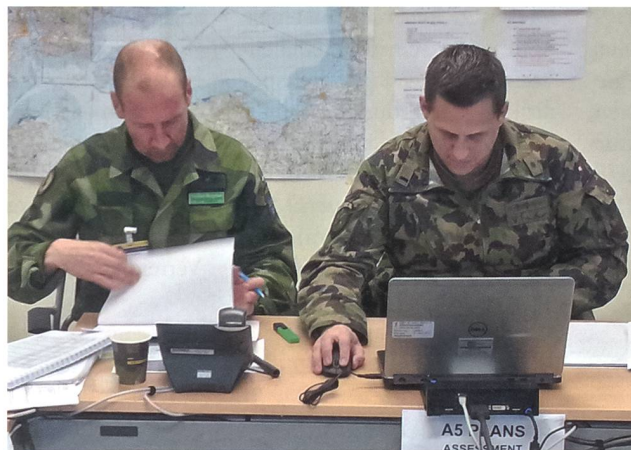
Übung übernehmen durfte und diese Aufgabe mit Bravour gelöst hatte, wird von schwedischer Seite oft der Wunsch nach Teilnahme von weiteren Schweizer HSO geäußert.

Komplexe Übungsanlage

An der CJSE 15 nahmen insgesamt über 1200 Personen teil, wobei etwa 700 davon beübt wurden. Primär wurde die obere taktische Stufe beübt, davon befanden sich 173 Teilnehmer im Land Component Command (LCC) in Enköping, 116 im Air Component Command (ACC) und 52 im Combined Joint Air Operations Center (CAOC) in Uppsala sowie 109 im Maritime Component Command (MCC) in Karlskrona. Zusätzlich gehörten 143 Teilnehmer auf der Joint Stufe, 20 aus dem Special Operations Command (SOC) und 76 einer mechanisierten Brigade zum Teilnehmerkreis. Die Übungsleitung verfügte über eine sogenannte Response Cell (RC), welche Antwort auf Anfragen der Übungsteilnehmer gab, eine Gaming Cell (GC), welche Ereignisse in die Übung einspielte und ein OTTM-Team, welches als Stabsbeobachter und Mentoren auf Anfragen Hilfe zur Selbsthilfe bot, den Übungsrhythmus beurteilte und bei Bedarf die Übung verlangsamen oder beschleunigen konnte.

Die ersten zwei Übungstage dienten der Administration, der Organisation der Stäbe, dem sich vertraut machen mit der Übungsanlage und den bereits vorhande-

nen Befehlen, sowie der ersten Koordination zwischen den Stäben. Am Mittwoch wurde die Übung mit einem sogenannten «Rock Drill» begonnen, das heisst, der erste Übungstag begann mit einer reduzierten Anzahl von Ereignissen und wurde am Folgetag mit zusätzlichen Ereignissen noch einmal wiederholt. Die



Konzentrierte Stabsarbeit mit Maj i Gst Roman Camenisch im Bereich A5 Plans Assessment.

Bilder: ASMZ

Intensität der Übung steigerte sich auf das Wochenende hin kontinuierlich und ebte erst am folgenden Mittwoch, dem letzten Übungstag, etwas ab.

Fehlerkultur

Die schwedische Armee versteht es, die Übung in einem sogenannten «no-blame» Umfeld durchzuführen. Jedem Teilnehmer wird zu verstehen gegeben, dass er sich in einer lernenden Umgebung befindet und dass es normal ist, Fehler zu machen, da

man aus Fehlern oft mehr lernt, als wenn alles nach Plan läuft. Dieses lernende Umfeld wird umso mehr unterstrichen, als die Mehrzahl der Übungsteilnehmer Absolventen einer Militärakademie sind, sich also noch in Ausbildung befinden. Sie werden oft auch in einer bisher noch nicht erreichten Position eingesetzt, beispielsweise als Stellvertreter eines Unterstabschefs.

Für das Schweizer Kontingent war die CJSE 15 ein Erfolg auf der ganzen Linie. Einerseits wurden die Teilnehmer darin bestätigt, dass sich die Kaderaus- bildung in der Schweizer Armee im internationalen Vergleich nicht zu verstecken braucht. Andererseits bot sie einigen Teilnehmern Gelegenheit, an bisher unbekannt- en Aufgaben zu schnuppern, Verantwortung in einem internationalen Stabsteil zu übernehmen und den persönlichen Horizont zu erweitern. Es zeigt sich immer wieder, dass Schweizer Stabsoffiziere mit sehr kurzer Angewöhnungszeit im Stande sind, einen wertvollen Beitrag in einen internationalen Stab einbringen zu können. Aus diesem Grund sollte angestrebt werden, dass Schweizer Teilnehmer der CJSE- oder der VIKING-Übungen Verantwortung als Unterstabschef oder Stabschef

übernehmen. Ja, es wäre sogar ein idealer Ort, an welchem sich ein HSO im Range eines Brigadiers beispielsweise als stellvertretender Kommandant des LCC oder des ACC einbringen könnte.

Nach fast acht Tagen ohne Unterbruch wurde die Übung am Mittwoch der zweiten Woche beendet. Erste Erkenntnisse, Verbesserungsvorschläge und erkannte Lehren flossen noch am selben

Tag in den After Action Review (AAR) ein und wurden im Juni als Schlussbericht den Übungsteilnehmern zur Verfügung gestellt. Nach dem offiziellen Nachtesten trafen am Donnerstag alle Schweizer Teilnehmer zusammen mit den Kameradinnen und Kameraden aus Österreich in Uppsala ein und verschoben gemeinsam mit dem österreichischen C-130 Hercules nach Hause, zwar nicht sonderlich bequem, dafür umso effizienter, da das Einchecken auf einem internationalen Flughafen entfiel. ■